

Ausführungen von Herrn Dr. Stefan Marcinowski, Vorsitzender des Ausschusses für Forschung, Wissenschaft und Bildung des VCI, vor der Presse.

**Bildungsinitiative Chemie**  
**Auftaktworkshop in Hannover am 09.05.2001**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Chemie geht uns alle an. Ob Sie Auto fahren, Fotos entwickeln lassen, Ihre gedruckten Zeitungen in der Hand halten oder ein Medikament einnehmen, immer ist die Chemie im Spiel. Den Nutzen schafft aber die Chemie nicht von selbst – Menschen schaffen ihn, Menschen, die gelernt haben, mit Chemie verantwortungsvoll umzugehen und mit Chemie Innovationen hervorzubringen. Um so beunruhigender ist, dass das Interesse an Naturwissenschaften – und damit auch an der Chemie – bei Schülerinnen und Schülern abnimmt. Dies zeigt auch die Zahl der Studienanfänger in Chemie: waren es 1991 noch 6.000, so sind es heute – wenn auch wieder mit leichtem Aufwärtstrend – nur noch 4.000.

Woran liegt das? Ist die Chemie – sind die Naturwissenschaften – uninteressant für junge Menschen? Werden sie nicht attraktiv genug vermittelt? Sind neue Wege und größere Anstrengungen an den Schulen erforderlich, um die Schülerinnen und Schüler für die Chemie begeistern? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, starten wir – der Bundesarbeitgeberverband Chemie, die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie und der Verband der Chemischen Industrie – die Bildungsinitiative Chemie. Ich bin sehr glücklich, dass diese drei Organisationen mit ihrer konzertierten Aktion deutlich machen, dass wir alle an einem Strang ziehen, um die Situation in der Breite zu verbessern. Ziel dieser Initiative ist, den Stellenwert des Chemieunterrichts an den Schulen zu erhöhen und das Fach Chemie wieder attraktiver zu machen. Spannender

Unterricht weckt Interesse und motiviert die jungen Menschen, sich mit diesem Fach auseinanderzusetzen. Hierdurch wird eine wesentliche Grundlage geschaffen, um sich dem anspruchsvollen aber auch faszinierenden Fach Chemie zu nähern. Wir sehen die Bildungsinitiative Chemie auch als konkreten Beitrag, die naturwissenschaftliche Allgemeinbildung an den Schulen und damit auch nachhaltig die Akzeptanz von Wissenschaft und Technologie in der Gesellschaft zu verbessern und das "Public Understanding of Science" zu stärken.

Dass hier dringender Handlungsbedarf besteht, wird von allen Beteiligten erkannt. In den letzten Jahren und Jahrzehnten ist der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht an vielen deutschen Schulen vernachlässigt worden – eine bildungspolitische Fehlentwicklung, deren negative Auswirkungen wir jetzt spüren und die uns in den kommenden Jahren noch zu schaffen machen wird.

Erfreulich ist, dass wir bei diesem Ziel bei Lehrern, Unternehmen und Hochschullehrern zahlreiche engagierte Verbündete haben. Durch mehr Praxisbezüge können sie den Unterricht interessanter und lehrreicher machen und damit die Chemie für die Schüler erfahr- und erlebbar. Zuversichtlich stimmt mich darüber hinaus die große Zahl modellhafter Projekte, aus denen wir eine Auswahl in der Sammlung „Projekt Chemie – Neue Wege im Unterricht“ vorstellen. Wir verstehen diese beispielhafte und keinesfalls vollständige Zusammenstellung guter Praxisbeispiele nicht als Informationsbroschüre im klassischen Sinne, sondern vielmehr als konkrete Ideen- und Erfahrungsquelle. Die Bildungsinitiative Chemie versteht sich hier als Motor, um möglichst viele neue nachahmenswerte Projekte anzustoßen.

Wie funktioniert die Bildungsinitiative Chemie? Und wie wird sie mit Leben gefüllt? Sie setzt auf den Dialog mit allen an der Chemiebildung Beteiligten. Dabei liegt uns – Herrn Coenen, Herrn Walter und mir – am Herzen, dass wir zusammen mit Lehrern, Eltern, Schülern, Bildungspolitikern, Wissenschaftlern und Praktikern aus Unternehmen innovative Ansätze für praxisnahen und lebendigen Chemieunterricht entwickeln. Dabei geht es uns nicht um eine abstrakte Diskussion bildungspolitischer Rahmenbedingungen, so wichtig diese auch sind. Die Bildungsinitiative Chemie will vielmehr die Praxisorientierung des Chemieunterrichts fördern, indem sie dazu

beiträgt, dass gute Beispiele für modernen Chemieunterricht multipliziert und Kooperationen von Schulen mit Unternehmen und Hochschulen angestoßen werden. Über zwei Jahre hinweg suchen wir in Workshops auf Länderebene den Dialog mit den genannten Gruppen. Heute startet diese Reihe hier in Niedersachsen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass es in der Unterrichtswirklichkeit große Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt. Die Workshops werden deshalb auch die spezifische Situation in den Bundesländern zum Thema haben. Positive Beispiele sind dabei für uns Leitbilder, die es zu fördern gilt: Das Unterrichtsfach Naturphänomene, das in baden-württembergischen Gymnasien in den Klassen 5 und 6 unterrichtet wird, ist sicher ein solches positives Beispiel. Auch die Bestrebungen des Landes Niedersachsen, in allen Gymnasien mehr Naturwissenschaften – gerade im Dialog mit der Wirtschaft – zu lehren, ist ein begrüßenswerter Schritt in die richtige Richtung.

Meine Damen und Herren,

diese im Verbund mit dem Arbeitgeberverband und der Chemiegewerkschaft angestoßene Bildungsinitiative Chemie ist für den VCI eine wichtige Ergänzung seiner bisherigen Aktivitäten zur Unterstützung der Chemie an den Schulen. Denn die Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts – insbesondere des Chemieunterrichts – ist uns schon lange ein Anliegen. Seit 1950 fördert der VCI über den Fonds der Chemischen Industrie den Chemieunterricht. Erst kürzlich wurde im Fonds beschlossen, die Fördermaßnahmen auszuweiten und die hierfür bereitgestellten Mittel auf etwa 2,4 Mio. Euro pro Jahr aufzustocken. Durch diese konkrete Förderung haben wir einen guten Einblick in viele Einzelprojekte. Wir möchten Katalysator sein und unsere vielfältigen Erfahrungen in die Bildungsinitiative Chemie einbringen und somit dazu beitragen, dass künftig weitere interessante Beispiele für gute Praxis im Chemieunterricht entstehen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen der Bildungsinitiative Chemie ist, dass wir gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie und der IG Bergbau, Chemie, Energie ein starkes Team sind. Mit dem Institut für

Organisationskommunikation - IFOK - haben wir zudem den Spezialisten im Boot, der weiß, wie gesellschaftliche Probleme durch Dialog und Kooperation gelöst werden können. Für den VCI kann ich sagen, dass wir uns auf diesen mit der Bildungsinitiative Chemie gestarteten Bildungsdialo freuen und die Projektideen aus den einzelnen Bundesländern mit Spannung erwarten.

Noch eine letzte Bemerkung, warum die Bildungsinitiative schon in der Schule ansetzt: Die Arbeitswelt ist im Wandel. Training on the job, lebenslanges Lernen, Qualifikationen für die Arbeitswelt, soziale Bezüge, verantwortliches Handeln, Selbständigkeit stärken – das sind in diesem Kontext nur einige Schlüsselbegriffe, die nicht nur für die Unternehmen der Chemischen Industrie große Bedeutung haben. Wie wichtig gerade auch das duale Ausbildungssystem im Hinblick auf die langfristige Sicherung von Fach- und Führungskräften in den Chemieberufen ist, darauf wird Herr Coenen gleich noch zu sprechen kommen. Die Berufsbildung ist seit vielen Jahren ein wichtiges Thema sowohl für die Unternehmen als auch für die Arbeitnehmer. Mit der Bildungsinitiative Chemie wollen wir auch hier eine stärkere Verbindung zwischen Arbeitswelt und Schulbildung herstellen. Denn in den Schulen werden nicht nur die wesentlichen Grundlagen für eine tragfähige Allgemeinbildung geschaffen, sondern auch die Weichen für die Berufswahl gestellt.

A handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end, likely representing the name of the speaker, Herr Coenen.